

8. BUNDESVERSAMMLUNG
DER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BONN, MITTWOCH, DEN 23. MAI 1984

Inhalt

Eröffnung durch Präsident Dr. Barzel . . .	3 A
Konstituierung der Bundesversammlung	4 C
Frau Dr. Hickel (GRÜNE) (Antrag zur Geschäftsordnung)	4 D
Wahlvorschläge	5 B
Wahlgang	6 A
Ergebnis der Wahl	6 A
Annahme der Wahl durch Dr. von Weizsäcker	6 B
Glückwünsche des Präsidenten Dr. Barzel	6 B
Ansprache des Gewählten	6 C
Schlußworte des Präsidenten Dr. Barzel . .	6 D
Liste der entschuldigten Mitglieder der Bundesversammlung	8 A

(A)

(C)

8. Bundesversammlung der Bundesrepublik Deutschland

Bonn, Mittwoch, den 23. Mai 1984

Stenographischer Bericht

Beginn: 10.00 Uhr

Präsident Dr. Barzel: Die Sitzung ist eröffnet.

Meine Damen und Herren, ich heiße Sie alle sehr herzlich willkommen.

Mein besonderer Gruß gilt Ihnen, den Kolleginnen und Kollegen, den Mitgliedern der 8. Bundesversammlung. Wir sind zusammengekommen, um den künftigen Bundespräsidenten zu wählen. Ich bin aber sicher, in Ihrer aller Sinne zu handeln, wenn ich einen Gruß in die Villa Hammerschmidt sende und den Bundespräsidenten Carstens und seine Frau Veronica grüße.

(Lebhafter Beifall)

Gerne, meine Damen und Herren, begrüße ich die Botschafter und Vertreter der ausländischen Missionen sowie alle Gäste aus dem In- und Ausland, die zu unserer Freude bei dieser Bundesversammlung zugegen sind.

(Beifall)

Ich grüße **Berlin**, die — wenn es nach uns geht — deutsche Hauptstadt.

(Lebhafter Beifall)

Mein Gruß gilt allen Deutschen — wo immer sie in Deutschland und in aller Welt leben.

(Beifall)

Ich grüße für die Bundesversammlung mit herzlichsten Wünschen alle, die Not umgibt; die krank, gebrechlich oder einsam sind; die Sorgen haben; denen Arbeit oder Chancen fehlen. Ich bitte alle, die politisch zum Verzagen neigen, der immer wieder erneuernden Kraft unserer freien Gesellschaft und unserer parlamentarischen Demokratie zu vertrauen.

(Beifall)

Es gibt nichts Besseres als den **demokratischen, freiheitlichen, sozialen, parlamentarischen und föderalen Rechtsstaat**, der Kritik nicht nur erlaubt, sondern erbittet.

Herzlich grüße ich die Deutschen — ich sage das mit den Worten des Grundgesetzes —, denen hier „mitzuwirken versagt“ ist.

(Beifall)

Ich versichere Ihnen und aller Welt, daß wir uns unseres Rechtes wie unserer Pflicht bewußt sind, aufgefordert zu sein, „in **freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands** zu vollenden“.

(Beifall)

und verpflichtet zu sein, „als gleichberechtigtes Glied in einem **vereinten Europa** dem Frieden der Welt zu dienen“. Beides gilt.

Meine Damen und Herren, auch diese beiden Sätze, die nach dem Kriege alle als verbindlich anerkannten, bleiben für uns wichtig, gültig und verbindlich: **Von deutschem Boden darf nie mehr ein Krieg ausgehen!**

(Lebhafter Beifall)

Und das andere: **Auf deutschem Boden darf nie mehr** aus deutschem Willen **eine Diktatur** entstehen!

(Lebhafter Beifall)

Wir haben uns, meine Damen und Herren — wie schon die 7. Bundesversammlung — an unserem Verfassungstag versammelt. Heute vor 35 Jahren, am 23. Mai 1949, wurde das **Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland** ausgefertigt und verkündet. Es hat sich bewährt. Unser Volk hat es angenommen, in sich aufgenommen. So erweise ich unseren dankbaren Respekt den Schöpfern unserer Verfassung wie denen, die unsere Demokratie zuerst und erfolgreich durch politische Arbeit zur lebendigen Wirklichkeit haben werden lassen.

Unser Grundgesetz verteilt nicht nur Zuständigkeiten, regelt nicht nur Verfahren. Es setzt verbindliche Ziele für die deutsche Politik. Diese Politik ist immer an der **Wertordnung des Grundgesetzes** zu messen. Diese Werte fordern die Politik heraus, sind ihr Maßstab — wie der Anspruch der Kultur an die Politik.

Unser Grundgesetz begründet, ordnet und teilt die staatliche Macht. Auch dabei läßt unsere Verfassung sich leiten von einer grundlegenden, verpflichtenden

(B)

(D)

Präsident Dr. Barzel

- (A) tenden, dem Staat vorgegebenen geistigen Erkenntnis, die der Art. 1 unserer Verfassung so ausdrückt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Dieser zentrale Gedanke bestimmte schon hundert Jahre zuvor die **Frankfurter Nationalversammlung**, die am 27. März 1849 eine Verfassung für Deutschland verabschiedete.

Wie wäre es — so frage ich mit Bedacht — um unser Vaterland, um Europa, wie um unsere Familien und Freunde bestellt, wenn schon seit damals von deutschem Boden, beharrlich und verlässlich, nichts anderes ausgegangen wäre als Recht und Gerechtigkeit, garantiert durch ein kraftvolles Parlament?

(Beifall)

Schon diese Frage und dieser Gedanke verpflichten, alles zu tun, damit der hohe und geschichtliche **Rang unserer freiheitlichen Ordnung** erhalten bleibt und sich zum Wohle der Deutschen wie der Nachbarn entfalten kann.

Mit dem Grundgesetz haben wir uns eindeutig für die **parlamentarische Demokratie** entschieden. Das wird heute durch die 8. Bundesversammlung deutlich, die zusätzlich den **föderativen Charakter unseres Staates** ausdrückt — wie es auch hier dank der Länderfahnen sichtbar ist.

- (B) Mehrheit und Minderheit, Meinungsstreit und Widerspruch, Demonstration und Kritik, Ringen um politische Richtung und Mitarbeit im Parlament, das alles kennzeichnet unsere politische Wirklichkeit — wie auch die Unantastbarkeit der Menschenrechte, die Unabhängigkeit der Gerichte und, ich füge dies hinzu, die Kompetenz der Rechnungshöfe. Alle sind an die verfassungsmäßige Ordnung gebunden, alle. Hier ist Platz für Neues und Besseres. Hier ist **kein Platz für Gewalt** als Mittel der Politik.

(Beifall)

Wir alle stehen in der Pflicht, **Freiheit durch soziale Gerechtigkeit**, spürbar im Alltag, immer mehr für jeden zur erfahrbaren Wirklichkeit zu machen.

Wir alle haben die Chance, meine Damen, meine Herren, unsere Pflicht zu tun auf fröhliche Weise.

(Heiterkeit)

Nach einem beherzigenswerten Wort aus den USA gehören zur Demokratie Höflichkeit, Kompromißbereitschaft und Vertrauen.

In diesem Geist, den Sie zu meiner Freude aufnehmen, wollen wir uns an die Arbeit begeben und die Arbeit leisten, die wir heute zu leisten haben: Unseren Bundespräsidenten wählen, das Staatsoberhaupt unserer — ich sage das in dieser Lage und auch wegen der Lage, aber mit dem Blick auf unsere Geschichte und die Lage anderswo mit Bedacht, ich spreche es aus — bewährten und, wie ich sage, liebenswerten Republik, die stets zum Besseren offen ist.

(Lebhafter Beifall)

Für diese konkrete Arbeit werden wir nun ein wenig Geduld aufbringen müssen und vor allem auch um rechtliche Genauigkeit und Gründlichkeit bemüht sein. — (C)

Wir kommen damit zur **Konstituierung** der 8. Bundesversammlung, die aus 520 Mitgliedern des Deutschen Bundestages und derselben Zahl von Mitgliedern besteht, die von den Landesparlamenten gewählt worden sind.

Nach den Mitteilungen der Präsidenten der Landesparlamente sind die 520 Mitglieder aus den Ländern rechtmäßig gewählt und benannt worden.

Nach § 8 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung findet die **Geschäftsordnung** des Bundestages auf den Geschäftsgang der Bundesversammlung sinngemäß Anwendung, sofern sich die Bundesversammlung nicht eine eigene Geschäftsordnung gibt.

Vorschläge für eine eigene Geschäftsordnung liegen nicht vor.

(Widerspruch bei den GRÜNEN)

Ich gehe deshalb davon aus, daß die Geschäftsordnung des Bundestages — —

(Erneuter Widerspruch bei den GRÜNEN)

— Eine Sekunde! Wir haben noch keine Geschäftsordnung. Ich fasse die Wortmeldungen der Frau Kollegin auf als eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung und erteile ihr nach parlamentarischem Brauch für fünf Minuten das Wort.

(D)

Frau Dr. Hickel (GRÜNE): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Gemäß § 8 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung beantrage ich für meine Fraktion, für diese Versammlung nicht die **Geschäftsordnung** des Deutschen Bundestages zu übernehmen. Die Versammlung möge sich statt dessen eine eigene Geschäftsordnung geben. Es soll gelten:

Erstens. Jedem Mitglied der Bundesversammlung ist es gestattet, eine persönliche Erklärung von höchstens fünf Minuten abzugeben.

(Beifall bei den GRÜNEN — Lachen bei der CDU/CSU, der SPD und der FDP — Glocke des Präsidenten)

— Ich nehme nicht an, daß sehr viele von Ihnen davon Gebrauch machen wollen.

Den Kandidaten wird zweitens gestattet, sich selber vorzustellen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Drittens. Soweit diese Geschäftsordnung nichts anderes vorsieht, gilt die Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages.

Ich begründe diesen Antrag wie folgt. Es muß für die Wahlmänner und die Wahlfrauen möglich gemacht werden, sich ein Bild von den Kandidaten nicht nur aus der Presse zu machen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zur Begründung stelle ich ferner fest: Wir alle wissen, in welcher Vertrauenskrise sich im Augen-

Frau Dr. Hickel

- (A) blick das Verhältnis zwischen den Bürgern und ihren Repräsentanten in unserem Staate befindet. Deshalb muß es die Möglichkeit geben, den Kandidaten der Regierungsparteien zu befragen, ob er in die Spendenaffäre verwickelt war.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir stellen unseren Antrag, um den Kandidaten Gelegenheit zu geben, sich zu erklären, um dann, wie Art. 54 des Grundgesetzes es vorsieht, ohne Aussprache zur Wahl zu schreiten. Die Bürger, meine Damen und Herren, haben ein Recht darauf, eine über jeden politischen Zweifel erhabene und integre Persönlichkeit nach eigener Anschauung und eigenem Urteil zu wählen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Präsident Dr. Barzel: Meine Damen und Herren, Sie haben diesen Antrag zur Geschäftsordnung gehört.

Ich bin kraft Amtes verpflichtet, auf den Art. 54 Abs. 1 Satz 1 des Grundgesetzes, das uns alle bindet, hinzuweisen. Danach findet die Wahl des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland ohne Aussprache statt. Insofern sind die Ziffern 1 und 2 Ihres Antrags unzulässig.

Da ich eine andere Wortmeldung zur Geschäftsordnung nicht habe, frage ich die Bundesversammlung, ob sie bereit ist, zuzustimmen, daß wir die Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages sinngemäß anwenden. Wer dafür ist, den bitte ich um ein Zeichen. — Ich bitte um die Gegenprobe. — Der Antrag ist mit großer Mehrheit angenommen.

- (B) Meine Damen! Meine Herren! Damit haben wir die Geschäftsordnung in Kraft gesetzt.

Zur **Beschlußfähigkeit** — das muß ich zunächst noch feststellen — ist die Anwesenheit von 521 Mitgliedern der Bundesversammlung erforderlich. Das ist offensichtlich der Fall. Die Bundesversammlung ist also beschlußfähig.

Als Schriftführer schlage ich Ihnen die Abgeordneten vor, die auch im Bundestag diese Aufgabe wahrnehmen. Es sind dies die Abgeordneten Amling, Frau Fischer, Frau Geiger, Heyenn, Frau Hoffmann (Soltau), Krey, Krizsan, Lambinus, Michels, Paintner, Frau Schmidt (Nürnberg), Schulze (Berlin), Dr. Struck, Waltemathe, Werner, Frau Weyel, Frau Will-Feld und Zierer.

Wird diesen Vorschlägen widersprochen? — Das ist nicht der Fall. Dann ist so beschlossen.

Ich bitte nunmehr die Schriftführerin Frau Geiger und den Schriftführer Herrn Amling, neben mir Platz zu nehmen. Wenn sie Platz genommen haben werden, ist die **Bundesversammlung konstituiert**, meine Damen und Herren.

Meine Damen und Herren, nach § 9 Abs. 1 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten kann jedes Mitglied der Bundesversammlung **Wahlvorschläge** beim Präsidenten des Deutschen Bundestages schriftlich einreichen, wobei die Zustimmungserklärung des Vorgeschlagenen ebenfalls schriftlich beizufügen ist.

Es wurden bislang folgende Wahlvorschläge eingereicht: Die Fraktion DIE GRÜNEN schlägt Frau **Luise Rinser** vor. Die Fraktion der CDU/CSU schlägt Herrn **Richard von Weizsäcker** vor. Ich heiße beide Bewerber hier herzlich willkommen.

(Beifall)

Ich bitte der guten gesetzlichen Ordnung wegen die beiden Schriftführer, sich nun von der korrekten Vorlage beider Kandidaturen und der Zustimmungserklärungen zu überzeugen. — Im Namen des Sitzungsvorstandes stelle ich hiermit fest, daß Frau Luise Rinser und Herr Richard von Weizsäcker ordnungsgemäß vorgeschlagen worden sind.

Gibt es weitere Vorschläge? — Das ist nicht der Fall.

Ich muß nun leider, meine Damen, meine Herren, Ihre Aufmerksamkeit noch für einige wenige Bemerkungen zum **Wahlverfahren** in Anspruch nehmen.

Nach § 9 Abs. 3 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten wird mit verdeckten amtlichen Stimmzetteln gewählt; das heißt, daß gemäß § 49 unserer Geschäftsordnung die Wahl geheim stattfindet. Den Stimmzettel erhalten Sie nach Aufruf Ihres Namens sowie nach Vorzeigen Ihres weißen Wahlausweises an dem Tisch neben den — von mir aus rechts stehenden — Wahlzellen.

Sie dürfen — ich muß darauf hinweisen — Ihren Stimmzettel nur in der Wahlzelle ankreuzen und müssen in der Wahlzelle auch den Stimmzettel in den Wahlumschlag legen. Die Schriftführer müssen deshalb einen Wähler zurückweisen, der seinen Stimmzettel außerhalb der Wahlzelle gekennzeichnet oder in den Wahlumschlag gelegt hat. Sollte sich jemand insoweit versehen, ist der Mangel heilbar durch spätere korrekte Stimmabgabe.

Ein Stimmzettel ist ungültig, wenn mehr als ein Name angekreuzt ist oder wenn der Stimmzettel auf andere als die in den zugelassenen Wahlvorschlägen genannten Personen lautet oder wenn der Stimmzettel sonstige Zusätze enthält.

Den weißen Wahlausweis übergeben Sie bitte dem Schriftführer an der Wahlurne. Dadurch wird zugleich die Teilnahme am Wahlakt nachgewiesen.

Ich bitte nunmehr die eingeteilten Schriftführer, ihre Plätze an der Stimmzettelausgabe und an der Wahlurne einzunehmen. Es werden dann die Schriftführer abwechselnd zu meiner Rechten und zu meiner Linken den alphabetischen Namensaufruf durchführen.

Ich weise noch darauf hin, daß nachgerückte Mitglieder der Bundesversammlung, die nicht in dem Ihnen ausgehändigten Namensverzeichnis alphabetisch aufgeführt werden konnten, am Schluß aufgerufen werden.

Verfolgen Sie nun bitte den Namensaufruf an Hand der Ihnen vorliegenden Mitgliederliste, und erleichtern Sie durch rechtzeitiges Nach-vorne-Kommen den zeitlichen Ablauf dieser Bundesversammlung.

(C)

(D)

Präsident Dr. Barzel

- (A) Wir möchten noch darauf hinweisen, daß wir eine Mittagspause nicht vorgesehen haben.

Meine Damen und Herren, ich eröffne nunmehr die geheime Wahl und bitte die Schriftführerin Frau Geiger, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Namensaufruf — Während des Namensaufrufs übernehmen um 10.25 Uhr Vizepräsident Frau Renger, um 11 Uhr Vizepräsident Wurbs, um 11.20 Uhr Vizepräsident Westphal und um 12.05 Uhr Vizepräsident Stücklen den Vorsitz)

Vizepräsident Stücklen: Meine Damen und Herren, ist noch ein Mitglied der Bundesversammlung anwesend, das nicht abgestimmt hat und die Absicht hat, abzustimmen? — Meine Damen und Herren, letzter Aufruf: Ist noch ein Mitglied der Bundesversammlung zugegen, das seine Stimme nicht abgegeben hat, jedoch die Absicht hat, an der Abstimmung teilzunehmen? — Dies scheint nicht der Fall zu sein. Dann schließe ich die Abstimmung. — Während der Auszählung wird die Sitzung nicht unterbrochen. —

(Auszählung — Während der Auszählung übernehmen um 12.35 Uhr Vizepräsident Frau Renger, um 12.48 Uhr Vizepräsident Stücklen und um 13.04 Uhr Präsident Dr. Barzel den Vorsitz)

Präsident Dr. Barzel: Meine Damen und Herren, ich gebe das **Ergebnis der Wahl** bekannt.

- (B) Mitgliederzahl der Bundesversammlung: 1 040. Abgegebene Stimmen: 1 028, abgegebene gültige Stimmen: 1 017. Für Frau Luise Rinser wurden 68 Stimmen abgegeben,

(Lebhafter Beifall bei den GRÜNEN)

für Herrn Richard von Weizsäcker 832 Stimmen.

(Anhaltender lebhafter Beifall — Frau Rinser gratuliert Dr. von Weizsäcker zu seiner Wahl)

Meine Damen und Herren, ich muß das Protokoll weiter verlesen. Es gab Enthaltungen: 117; ungültige Stimmen: 11.

Damit hat Herr Richard von Weizsäcker die nach Art. 54 Abs. 6 Satz 1 des Grundgesetzes im ersten Wahlgang erforderliche Mehrheit der Stimmen der Mitglieder der Bundesversammlung erhalten.

Nach § 9 Abs. 4 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten teile ich Ihnen, Herr von Weizsäcker, die Wahl mit und fordere Sie auf, jetzt oder — was Sie nach dem Gesetz können — binnen zwei Tagen zu erklären, ob Sie die Wahl annehmen. Wenn Sie gleich bereit sind, die Wahl anzunehmen, bitte ich Sie um Ihre Erklärung hier oben am Mikrophon.

Dr. von Weizsäcker (mit Beifall begrüßt): Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

(Lebhafter Beifall)

Präsident Dr. Barzel: Meine Damen und Herren, ich stelle fest, daß Herr von Weizsäcker die Wahl

zum Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland angenommen hat. Herr von Weizsäcker, ich spreche Ihnen namens der Bundesversammlung die besten Wünsche aus, wünsche Ihnen Gottes Segen, Glück und Erfolg für unser Vaterland.

(Lebhafter Beifall)

Wenn Sie ein paar Worte sagen wollen, steht Ihnen das Mikrophon zur Verfügung.

Dr. von Weizsäcker (mit lebhaftem Beifall begrüßt): Herr Präsident, für Ihre Wünsche möchte ich Ihnen herzlich danken und, wenn Sie erlauben, ein paar Worte hinzufügen.

Das Amt, in das mich die Bundesversammlung heute gewählt hat, geht zunächst aus demokratischer Auseinandersetzung hervor. Aber das Ergebnis der Wahl führt zu einer Aufgabe, die in der Verantwortung für alle wahrzunehmen ist.

Den Mitgliedern der Bundesversammlung, die sich an der Wahl beteiligt haben und die durch ihre Abstimmung die Aufgabe der Verantwortung für alle unterstrichen, die Verpflichtung bekräftigt, aber die Amtsführung dadurch auch erleichtert haben, möchte ich meinen aufrichtigen Dank sagen.

Ich möchte Ihnen, Frau Luise Rinser, aus Überzeugung und — wenn ich das hinzufügen darf — auch aus eigener Erfahrung mit dieser Aufgabe meinen Respekt für Ihre Kandidatur aussprechen.

(Beifall)

Für meine Amtsführung fühle ich mich verpflichtet, die Verantwortung auch im Interesse derer zu tragen und auszuführen, die mir ihre Stimme heute nicht gegeben haben.

In diesem Sinne möchte ich von hier aus alle unsere deutschen Landsleute grüßen und alle unsere Nachbarn auch.

(Anhaltender lebhafter Beifall — Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung erhebt sich)

Präsident Dr. Barzel: Herr von Weizsäcker, ich danke für Ihre Worte.

Meine Damen und Herren, wir singen nun gemeinsam die Nationalhymne.

(Die Nationalhymne wird gesungen)

Meine Damen und Herren, nur noch wenige Worte. Ich möchte Ihnen allen danken, die Sie als Mitglieder der Bundesversammlung zu einem zügigen und erfolgreichen Ablauf dieser Versammlung beigetragen haben.

Ich fühle mich von Ihnen allen ermächtigt, unserer Kollegin Frau Antje Huber zu ihrem heutigen 60. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche auszusprechen.

(Beifall)

Mein Dank gilt den Vizepräsidenten und den Schriftführern des Deutschen Bundestages sowie

Präsident Dr. Barzel

(A) vor allen Dingen der Botenmeisterei und den Mitarbeitern der Bundestagsverwaltung.

(Beifall)

Der Stadt Bonn danke ich, daß wir hier tagen konnten. Der Stadtverwaltung, den Polizeidienststellen und allen, die sich um uns bemüht haben, danke ich für die umsichtigen Arbeiten zur Vorbereitung und zur Durchführung der Bundesversammlung. Ich danke der Presse, dem Rundfunk und dem Fernsehen für ihre Mitarbeit. Ich danke herzlich den Kirchen beider Konfessionen, daß wir Gelegenheit hatten, an einer gemeinsamen christlichen Morgenfeier teilzunehmen. Die Bürger der Stadt Bonn, die hier in der Nähe der Beethovenhalle wohnen, haben heute und in den vergangenen Tagen mancherlei Behinderungen im Zusammenhang mit der Bundesversammlung hinnehmen müssen. Ich danke den Bürgern für das Verständnis für unsere Arbeit.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, die Eidesleistung des künftigen Bundespräsidenten vor dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat wird am 1. Juli 1984 stattfinden. (C)

Ich würde mich freuen, wenn Sie anschließend zusammen mit dem Bundespräsidenten, dem gewählten künftigen Bundespräsidenten und auch dem früheren Bundespräsidenten Walter Scheel, dem Bundeskanzler und dem Bundesratspräsidenten uns die Freude machen würden, Sie im Bundestag begrüßen zu dürfen. Wir haben uns angestrengt, meine Damen und Herren. Ich freue mich, Sie wiederzusehen.

Die Bundesversammlung ist beendet.

(Schluß: 13.18 Uhr)

(B)

(D)

(A)

(C)

Liste der entschuldigten Mitglieder der Bundesversammlung

Bastian
Collet
Engelsberger
Hauck
Frau Kelly
Kiehm
Nagel
Polkehn
Porzner

(B)

(D)